

Verdiesgaben und Salzburg besuchender Touristen von Interesse sein, zu erfahren, daß in nicht zu langer Zeit voraussichtlich auch die Lücke Berchtesgaden-Drachenloch, im Anschluß an die schon bestehenden Bahnen einerseits Reichenhall-Berchtesgaden, andererseits Salzburg-Drachenloch, mit einer Bahn ausgefüllt werden wird. Es verlautet, daß das Projekt für eine Bahn auf der 12 Kilometer langen, viel Terrainschwierigkeiten bietenden Strecke von der bayerischen Staatsregierung dem nächsten Landtag im Herbst vorgelegt werden wird. Die Strecke wurde zur Information gestern von hohen Beamten besichtigt. Es ist möglich, daß statt Dampfbetrieb elektrischer Betrieb auf dieser neu zu erbauenden Bahn eingeführt wird.

Ertrunken. Ammerland, 6. Juni. Vier ertranken gestern Abend im Starnberger See der Büchsenfabrikant Schneller von Augsburg mit seiner Tochter und seiner Schwägerin. Der Kahn kenterte beim Platzwechsel. Drei weitere Personen wurden gerettet.

Die Waldbrände in Amerika. London, 6. Juni. Aus New-York wird gemeldet: Die Stadt ist noch immer in dicke Rauchwolken gehüllt, die üblen Geruch verursachen, die Augen angreifen und der Bevölkerung allerlei Unannehmlichkeiten bereiten. Der Rauch stammt aus den Waldbränden in Maine und New-York, stündlich treffen Meldungen über neue Entzündungen von Dörfern ein. Zahlreiche Farmen sind bereits zerstört. Man befürchtet, daß das Trinkwasser in New-York infolge der andauernden Trockenheit ausgetrocknet. In den protestantischen und katholischen Kirchengemeinden wird um Regen gebetet. Das meteorologische Institut erklärt indessen, daß auf Regen in den nächsten 10 Tagen nicht zu rechnen sei. Die Waldbrände, die nie so mächtig gewesen, erstrecken sich von New-York bis Quebec ohne Unterbrechung.

Böhmisch-Ramitz, 6. Juni. Der Realitätenbesitzer Franz Bitter aus Preschau wurde von dem Glasschleifer Richter von Preschau in bestialischer Weise ermordet und seiner Baarschaft von 800 Kronen beraubt. Der Mörder ist verhaftet.

Vom Zuge überfahren. Göttingen, 6. Juni. Von dem Frk.-Hamb.-Schnellzug wurde der Postmeister Starke auf der hiesigen Station überfahren und getötet.

Landdirektor Sanden im Gefängnis gestorben. Berlin, 6. Juni. Die „Berl. Morgenpost“ meldet, der ehemalige Landdirektor Sanden sei gestern im Gefängnis verstorben.

Nordamerika wird unangeseht von Elementarereignissen heimgesucht. Ueber Spartanburg in Südkarolina ging ein Volksbruch nieder, der die Baumwollmühlen und ein ganzes Dorf zerstörte. Viele Personen sollen umgekommen sein.

Durch den Einsturz des Daches eines Wochensaal der Zeche Becklingen 1 (Westfalen) wurden drei Arbeiter getötet, 2 schwer und vier leichter verletzt.

Der neue Ausstand der Bremer Klempner wurde beigelegt.

Ein Angestellter der Bankfirma Heimann in Breslau, hat nach dem G. A. 120000 Mk. unterschlagen.

Der mit 98000 Kronen geflüchtete Budapest Postillon wurde verhaftet.

In Hannover starb Oberleutnant a. D. v. Knauer, der in den letzten Kriegen an 28 Schlachten und Gefechten teilnahm und mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurde. Der Kaiser betonte in einem Beileidstelegramm an die Wittve: Das Vaterland hatte an ihm einen selten braven Vertheidiger und die Arme ein Muster von Tapferkeit.

Eine Feuersbrunst, durch Explosion einer Lampe verursacht, vernichtete das Bahnhofsgebäude zu Rybinsk in Rußland vollständig.

Kirchenvorstandssitzung vom 3. Juni 1903.

Zur Kenntnisaufnahme gelangt:

1. Eine Veranlassung des hiesigen Bürgermeistersamt, Beschaffung eines feuerfesteren Kassebehälters für die Nicolaiskirche.

2. Der derzeitige Stand der Pfarrhausbauangelegenheit. Man beschließt:

1. Die Beerdigungen des 4. und 5. Grades finden fortan im Sommer früh 1/8 Uhr, im Winter früh 1/9 Uhr statt.

Das Läuten wird in folgender Weise eingeschränkt: Am Tage vor einer Beerdigung dauert das Ausläuten; beim 1. und 2. Grad je 1/2 Stunde, beim 3. Grad 1/4 Stunde, beim 4. Grad 10 Minuten. Bei todtgeborenen und unehelich geborenen Kindern (unter 6 Tagen) findet ein Ausläuten nicht statt. Beim Taufgottesdienst an Sonn- und Festtagen und Kirchentausen an den Wochentagen findet nur einmaliges Läuten statt.

Zu diesem Beschlusse ist zunächst die Genehmigung der königlichen Kircheninspektion einzuholen.

2. Zwei Exemplare der Dresdner Kinderharfe (Ausgabe mit vierstimmiger Begleitung) sollen angeschafft werden.

3. Der Glockenstuhl soll gestrichen, eine Schutzvorrichtung für die Thurmuhre beschafft, sowie das Gutachten des Glockengießers Bierling-Dresden über einen Defekt an der großen Glocke eingeholt werden.

4. Die für den Ortspfarrer gemietete Wohnung soll nach auf ein weiteres Halbjahr (bis 31. März 1904) bestimmt, auf ein weiteres Vierteljahr (bis 30. Juni 1904) unbestimmt gemietet werden.

5. Als Abgeordnete für die diesjährige Diözesanversammlung werden gewählt: Herr Bürgermeister Kahlenberger und Herr Ortsrichter Ohmann.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Leserkreis sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 8. Juni 1903.

— Am vorigen Sonnabend Abend stellte sich der von den vereinigten Ordnungsparteien im 6. Reichstagswahlkreise aufgestellte Reichstagskandidat, Herr Rechtsanwalt Kohlmann-Dresden, im Hotel zum Adler vor ca. 350

Wählern aus Wilsdruff und Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks vor. In Herrn Kohlmann lernten wir einen rednerisch ungewöhnlich begabten, schlagfertigen und trotz seiner Jugend in wirtschaftlichen Fragen wohlunterrichteten Sprecher kennen, der infolge seiner überzeugungstreuen Sprechweise und seiner idealen Begeisterung sich die Sympathien aller Anhänger der Ordnungsparteien im Fluge gewann. Am nun allen Wählern die Persönlichkeit des Kandidaten vor Augen führen zu können, lassen wir heute nachstehend eine Abbildung und einiges Wissenswertes über die Person selbst folgen. Herr Rechtsanwalt Hans Kohlmann wurde am 17. Juni 1875 als Sohn eines Fleischermeisters in Dresden geboren. Er besuchte die Glauhsche Volksschule und später das Wettiner Gymnasium, bestand 1893 an letzterem die Reifeprüfung und studierte darauf in Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften. 1896 legte er die erste Staatsprüfung ab und wurde als Referendar beim Amtsgericht Dippoldiswalde angestellt. Von 1897 bis 1898 genigte er seiner Militärdienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger beim Grenadier-Regiment Nr. 101. Später war er nacheinander bei den Amtsgerichten zu Dresden und Schwarzenberg als Referendar thätig, bestand 1901 die zweite juristische Staatsprüfung und wurde unmittelbar darnach als Rechtsanwalt bei dem Dresdener Amts- und Landgericht zugelassen und hat sich in kürzester Zeit einen guten Ruf als Vertheidiger erworben. Die Anwaltspraxis betreibt er in Gemeinschaft mit dem vorerwähnten Staatsanwalt Rechtsanwalt Dr. Thiem.



Die Versammlung selbst wurde 1/9 Uhr seitens des Herrn Rittergutsbesizers Kluge-Steinbach mit einer kurzen Ansprache, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Königin Georg schloß, eröffnet. Hierauf ergriff Herr Rechtsanwalt Kohlmann das Wort. Der verehrte Redner führte ungefähr Folgendes aus: Die Ordnungsparteien haben sich diesmal zu einem gemeinsamen Kandidaten vereinigt, um den seit 1896 in die Hände der Sozialdemokratie gefallenen Wahlkreis wieder zurückzuerobern. Alles Trennende sei vergessen und nur das eine Ziel gebe es: einzutreten für Deutschland, Christenthum und Monarchie gegen die Sozialdemokratie. Sein Programm sei das der deutsch-sozialen Reformpartei. Herr Rechtsanwalt Kohlmann gab hierauf bekannt, wie er die Stellung eines Reichstagsabgeordneten auffaßt. Nicht einseitig dürfe dieser sein, sondern die Interessen Aller müsse er vertreten zum Wohle des deutschen Vaterlandes, nicht nur für einen Stand, sondern für alle Stände, nicht nur für einen Kreis, sondern für das ganze Reich müsse er eintreten. Die Ordnungsparteien machten es sich im Gegensatz zu der Sozialdemokratie zur Aufgabe, für das Wohl Aller, für Arm und Reich einzutreten. In scharfer Weise zog Herr Kohlmann hierauf gegen die Sozialdemokratie vom Veder, der er es besonders zum Vorwurf machte, daß sie im Reichstage gegen alle zum Wohle der Arbeiter geschaffenen Gesetze gestimmt habe. Als Herr Kohlmann alsdann seine Ansichten über die Umsturzbestrebungen der Sozialdemokratie unter Beifall der Versammelten zum Ausdruck brachte, betonte er mit größter Entschiedenheit, daß das, was er vorgetragen, seine innerste Ueberzeugung sei. Nunmehr entrollte Herr Kohlmann sein politisches Programm in großen Zügen. Die Nothwendigkeit eines starken Heeres und einer großen Flotte zur Selbsterhaltung, die Beschaffung der nöthigen Mittel hierzu und zu den Bedürfnissen des Reiches durch eine progressive Reichseinkommensteuer bei Entlastung der weniger Bemittelten, die Förderung der gerechten Wünsche der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels durch eine hinreichende Schutzpolitik, die Schaffung von Handelsverträgen auf Grund des jetzigen Zolltarifes, die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes im Handel und Wandel, insbesondere zum Schutze des Mittelstandes, die Bekämpfung der Schleuderbargare, der Ausbau der sozialen Gesetzgebung besonders zu Gunsten des Mittelstandes, Schutz der christlichen Bevölkerung vor den Jesuiten und Erhaltung der Religion ist dasjenige, wofür Herr Kohlmann eintritt, und wozu er seine Stellungnahme eingehend begründete. Zum Schluß appellirte der Redner nochmals an die Wähler, alles Trennende zu vergessen, ihm zu vertrauen und ihn zu unterstützen Mann für Mann im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Wenn Alles einig sei und jeder Anhänger der Ordnungsparteien sein Wahlrecht ausübe, dann müsse der Sieg erkauft werden. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß Herr Kohlmann seine Rede unter stürmischen, langanhaltendem Beifall. An der nun folgenden Debatte theilnahmen sich die Herren Gutsbesitzer Walther-Sachsborn und Holzhandler Schäfer-Grüna. Während ersterer Herr sich Auskunst über den Stand-

punkt des Kandidaten in der Frage der Arbeitslosenversicherung erbat und auch in ausführlicher Weise beantwortet worden war, erging sich Herr Schäfer in längeren Ausführungen über Widerstände der Sozialdemokratie und erntete für seine Ausführungen warmen Beifall. Nachdem sich ein weiterer Redner nicht zur Debatte gemeldet hatte, sprach Herr Kohlmann das Schlußwort mit dem Hinweis: „Ich bitte für mich einzutreten, nicht wegen meiner Person, sondern aus Liebe zum deutschen Vaterland, das auch fernerhin noch zu weiterer Blüthe emporgehoben werden müsse.“ Nachdem Herr Schuldirektor Dr. Schilling aus der Mitte der Versammelten Herrn Kohlmann für seine Ausführungen gedankt, wurde die Versammlung geschlossen, die sich zu einem vollen Erfolge des Herrn Kohlmann gestaltet haben dürfte.

Nach der neuesten amtlichen Verordnung an die Schulbehörden ist auch der Keuchhusten als ansteckende Krankheit anzusehen. Das Ausreten des Keuchhustens ist deshalb von dem Schuldirektor beziehungsweise dem Ortschaftsinspektor dann dem Bezirksarzt anzuzeigen, wenn akutzzeitig oder bald nacheinander mehr als drei Erkrankungen vorkommen. Schüler, welche an Keuchhusten erkrankt sind, dürfen erst nach völliger Genesung und wenn hierzu ein ärztliches Zeugniß nicht vorgelegt werden kann, erst dann, wenn die krampfartigen Hustenanfälle aufgehört haben, zum Schulbesuche wieder zugelassen werden.

Das königliche Ministerium des Innern giebt mit Rücksicht auf das Gesetz über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen vom 16. Juli 1902 bekannt, daß nach der bisher geltenden Vorschrift jeder Beamte, der außerhalb seines Stationsortes Wohnung nehmen will, hierzu der Genehmigung seiner Dienstbehörde bedarf. Solche Beamte, die zur Zeit ohne eine solche Genehmigung außerhalb ihres Stationsortes wohnen, haben nachträglich um die Erlaubniß nachzusuchen.

Ernte-Urlaub sieht wiederum den Soldaten in Aussicht. Der Kaiser hat genehmigt, daß auch in diesem Jahre gut ausgebildete Leute während der Erntezeit, soweit es der Dienst zuläßt, zur Hilfeleistung zu kleineren Landwirthen beurlaubt werden dürfen.

Rossen. Die Ehefrau des hier wohnenden Bahnbeamten H. entliehe sich.

Lommah. Bei den Ausschachtungsarbeiten zum Bau eines Wohnhauses auf der Besigung des Herrn Borsdorf in Jadowitz stießen die Erdarbeiter in einer Tiefe von drei Metern auf zwei menschliche Skelette, die verhältnismäßig noch gut erhalten waren. Man darf wohl annehmen, daß sich dort vor vielen Jahren ein Begräbnißplatz befunden hat oder vielleicht Kämpfer aus den Freiheitskriegen begraben liegen, da man auch seinerzeit auf dem Herrn Borsdorf benachbarten Gute des Gemeindevorstandes Bische bei Ausschachtungsarbeiten Skelette gefunden hat.

Durch die Gnade des Königs ist einer alten, kranken Frau in Delsniß eine Pfingstfreude bereitet worden. Sie hatte von ihrem Schmerzenslager ein Bittgesuch an den König gerichtet. Am Sonnabend ging aus der Privatshatulle beim Stadtratse ein ansehnlicher Betrag zur Ausbändigung an die Kranke ein.

Wurzen, 4. Juni. Im benachbarten Kühnitsch fiel am 2. Pfingstfesttag während der Tanzmusik im Gasthof der Kronleuchter von der Decke herab. Jam Glück wurde Niemand verletzt. Doch wurde der Fußboden durch Feuer stark beschädigt.

Grüma. Wegen dringenden Verdachts des Giftmordes wurde das 16jährige Dienstmädchen Pufe in Schätzky verhaftet. Die Verhaftete war bei dem Gutsbesitzer Neupert daselbst in Stellung und ist verdächtig, in die Speise für die Tochter ihrer Dienstherrschaft ein giftiges Pulver gemischt zu haben, wodurch das Mädchen unter großen Qualen verstarb. Die Giftmischerin ist trotz ihrer Jugend bereits wegen Brandstiftung zur Rechenschaft gezogen.

Schandau. In der Sächsisch-Böhmischen Schweiz war der Pfingstwecker ein derartig lebhafter, daß seine Bewältigung die größte Mühe verursachte. Wie stark er gewesen ist, erweist man daraus, daß einzelne Postämter die an sie eingelieferten Ansichtskarten in Säcken aufbewahren und weiter besördern mußten. Derrnstrecken nahm vom 31. Mai bis 3. Juni über 120 Mio Karten entgegen, das Postamt Schandau noch bedeutend mehr und in Rathen und auf der Bastei dürften in diesen Tagen an 20000 Ansichtskarten verkauft worden sein. Das Preisbureau besuchten an den Pfingsttagen an 12000 Personen, eine gleiche Anzahl hat die Edmundsklamme befahren.

Als Urheber des Eisenbahnunglücks, welches sich am 29. Mai auf der Strecke Kottbus-Gröbenhain ereignete, soll nach dem „Kross. Wochenbl.“ am Freitag in Vobersberg der Gärtner Henfacke aus Duschitz, Kreis Samter, verhaftet worden sein.

Eine verhängnißvolle Ohrfeige gab anläßlich einer kleinen Rederei der Steinmetzgehülfe Mausch in Böbau dem auf der Chausseebrücke sitzenden Steinmetzen Kriegel, beide aus Oppach. Der Schlag war so kräftig geführt, daß Kriegel, der frei dafas, das Gleichgewicht verlor, rückwärts mehrere Meter tief in das ziemlich leere Böbau-bachtal fiel und daselbst bewußtlos aufgehoben wurde.

Einen recht eigenartigen „Erwerbsszweig“ hat sich in Leipzig ein Gauner zugelegt. Er besucht die Schöffengerichts-Verhandlungen und spendet den Verurtheilten, besonders Frauen, nicht nur Trost, sondern er verspricht ihnen auch sichere Befreiung von der Strafe, wenn sie ihre Vertretung in seine Hände legen würden. „Natürlich“ braucht der Mann zur „Einleitung“ der Sache einen kleinen „Vorschuß“, welchen er auch in einigen Fällen bis zur Höhe von 20 Mk. erlangt hat. Selbsterständig leben die Betrogenen „Rof und Reiter niemals wieder.“

Ein schweres Geschick hat die Familie des Steinbrechers Haase in Pachtenwalde betroffen. Am Dienstag Nachmittag ertrank in der Pkapan beim Baden der 14-jährige Sohn, wodurch die Mutter so erschüttert wurde, daß ihr kurz darauf geborenes Söhnchen nach zwei Stunden verstarb.